

Die »Passagen« – eine internationale Designwoche

Zum 22. Mal präsentierte Sabine Voggenreiter den kölschen Beitrag zum Möbel- und Wohndesign jenseits der Möbelmesse

cg. Vom 17. bis zum 23. Januar boten die „Passagen“ als größte deutsche Designveranstaltung eine Plattform für die aktuellen Strömungen und Trends des Designs, des Wohnens und des Lifestyles. Rund 190 Shows internationaler Designer, Hersteller und Vermittler im gesamten Kölner Stadtgebiet und zahlreiche Happenings machten während der Design-Woche Köln wieder zum Zentrum des Designs. Bei zumeist herrlichem Winterwetter folgten rund 150 000 Besucher dem Parcours.

1990 hob Sabine Voggenreiter die „Passagen“ aus der Taufe. In diesem Jahr fanden sie somit schon zum 22. Mal unter ihrer Organisation statt. Frischlinge und alte Hasen, Rookies und gestandene Klassiker, die Crème de la Crème des Designs, residierten für eine Woche Tür an Tür – alle Perlen dicht aufgefädelt am Parcours durch das Kölner Stadtgebiet. Publikumsmagnete waren wieder die „Möbelmeile Ring“, der Rheinauhafen und das Belgische Viertel in der Innenstadt. Rechtsrheinisch lockten die 2010 mit dem Kölner Architekturpreis ausgezeichneten Seiler Höfe in Mülheim sowie die Design Post gegenüber der Möbelmesse.

Happenings und Partys, gemütliches Lounging und gemeinsames Kochen, Slow Food und anti-depressive Winterküche, Urban Farming und eine regionale Recyclingküche, begeisterten die Herzen und sorgten für fröhliches Debattieren. Das diesjährige Programm der „Passagen“ griff gesellschaftliche Ansprüche an Design auf, die Themen Ökologie, Urbanistik und Ästhetik und mit dem eigenen Musik-Programm, der „Cologne Music Week“, das Zusammenspiel von Design und Popkultur.

Im Museum für Angewandte Kunst Köln (Makk) machte sich ein Hauch von Urlaubsstimmung breit. Hier prä-

sentierte die Firma Riva 1920 das Projekt „Zwischen den Pfählen Venedigs – Tra le briccole di Venezia“: Objekte von 29 Designern aus recycelten Lagunepfählen. Der Faszination, die von den Möbeln und Skulpturen aus zerfressenen Eichenstämmen ausging und die den Betrachter unwillkürlich auf den Markusplatz versetzte, konnte sich wohl kein Besucher entziehen. Die Ausstellung läuft noch bis zum 13. März.

Im Belgischen Viertel spielte sich der Designtrubel rund ums Café Hallmackerreuther ab: Das übliche Mobiliar musste zusammenrücken; es machte Platz für die Installation des kanadischen Designers Jerszy Seymour „Workshop Chair“.

Ehrenfeld wieder Hotspot

Im avantgardistischen Stadtteil Ehrenfeld schlug diesmal die Messe „Designers Fair“ mit über 40 Ausstellern ihre Zelte auf. Nach den letztjährigen Punktlandungen direkt am Rhein mit über 30 000 Besuchern haben sich die Veranstalter, Büro Sabine Voggenreiter und Heimatdesign, für die Umsiedlung in ein Gebäude mit kreativer Umgebung, dem Barthonia-Forum, entschieden. Hier boten die jungen, freien Designer eine Werkschau jenseits des Mainstreams. Die neuen Räumlichkeiten waren zwar professioneller und hatten echten Messecharakter, jedoch wurde der Standort von deutlich weniger Besuchern aufgesucht. Und „gesucht“ scheint in diesem Zusammenhang das richtige Wort zu sein, denn im Gegensatz zum fußläufig erreichbaren Rheintriadem am Fuße der Hohenzollernbrücke vis-à-vis zur Möbelmesse, ist Ehrenfeld schon mit einer Bahnfahrt und anschließendem Fußweg durch den Multi-Kulti-Stadtteil verbunden. Doch die Mühen hatten sich gelohnt, denn ganz Ehrenfeld wurde kurzerhand

zum „Design-Hotspot“ erklärt, wo es neben zahlreichen Locations auch zwei Sonderschauen gab, unter anderem zu jungem niederländischem Design. Und der international bekannte französische Medienkünstler Miguel Chevalier, ein Pionier der digitalen Kunstszene, ließ auf der Glasfassade des Instituts Français und in der Ausstellungshalle des Design Quartiers Ehrenfeld (DQE) eine virtuelle Pflanzenwelt wachsen.



Jerszy Seymour zeigt seine „Workshop-Chair-Edition“. Der in Berlin lebende Kanadier ist bekannt für seine experimentellen, auch provokativen und subversiven Design-Aktionen.

Wie nachhaltiges Design die Welt beeinflussen kann, zeigten die Studierenden der Ecosign Akademie für Gestaltung in einer eigenständigen Ausstellung unter dem Motto „Gestaltung einer Welt mit Zukunft“. Der Designnachwuchs präsentierte hier innovative Ideen aus den Bereichen Kommunikationsdesign, Film- und Produktdesign, Illustration und Fotografie. Von der Auswahl der Arbeiten, über Ausstellungsdesign bis hin zu „Speis‘ und Trank“ lag alles in studentischer Hand. Highlight



Möbel an ungewohnten Orten – das ist bei den „Passagen“ gewollt. Im Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud zeigten sechs junge Designbüros ihre neuen Produkte; Marcel Besau und Eva Marguerre waren mit ihrer Korbserie „Moa“ vertreten und das Lifetimemöbel „Tree-To-Be“ von Frank Lauhoff erinnerte nur entfernt an eine Biertischgarnitur ...
Fotos: Gahle

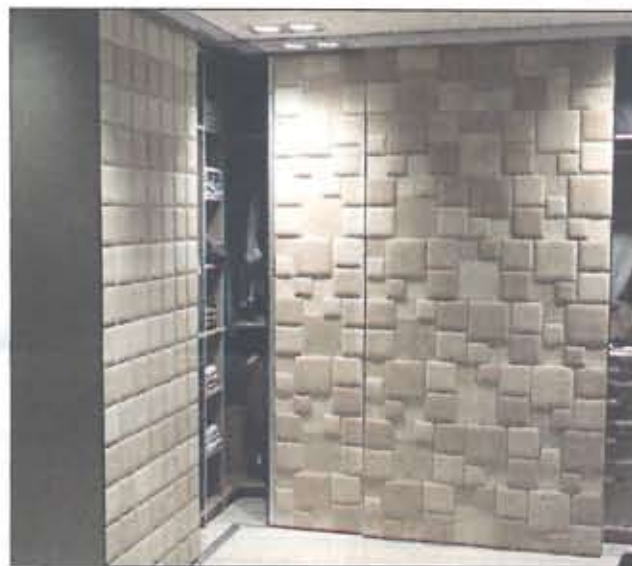
war die traditionelle Cocktailparty, zu der der Designtheoretiker Dr. René Spitz einen Vortrag zum Thema „Design von A-Z“ hielt.

Erst ab 18 Jahre freigegeben war die Installation „Back Room“ von Mike Meiré. Die Ausstellung konfrontierte die teils verunsicherten Gäste mit der Illusion, dass Möbel eine eigenständige, dunkle Triebseite besitzen könnten. Das schwarze, schwer zugängliche Hinterzimmer, das sich eindeutig als sexuell konnotierter Darkroom entpuppte, stellte den schönen Glanz und Pomp, mit der rechtsrheinisch in den strahlenden Messehallen Möbel als Luxusobjekt und Handelsgut inszeniert werden,

eindeutig in Frage. Überhaupt boten die „Passagen“ wieder zahlreiche Alternativen. Oft lautete das inoffizielle Motto „nachhaltig Handeln statt gewinnmaximierender Handel“, aber auch die Verbindung von Kunst und Kommerz war zu finden. Im toleranten Köln ist eben Platz für alle Ansichten – und damit auch Freiheit zur Entwicklung ganz neuer Konzepte.



Riva 1920 und das Museum für Angewandte Kunst haben unter dem Titel „Zwischen den Pfählen Venedigs“ 29 namhafte Designer gebeten, aus ausgewechselten Lagunen-Holzpfehlern etwas Neues zu gestalten (hier: Tisch „Venice“ von Claudio Bellini).
Foto: Riva 1920



Die deutsche Schrankmanufaktur Cabinet präsentierte im Kölner Referenz-Verkaufsraum exklusiv mit Studioart aus Italien, dem Spezialisten für feine Lederoberflächen, was in der Welt der individuellen Maßfertigung und Luxusausstattung am Möbel möglich ist.



Michael Growe installierte im Sprungturm „Das Arbeitszimmer von Pym“ aus bemalten Möbelstücken. Pym ist eine Romanfigur von Edgar Allen Poe, und durch das Öffnen der „trojanischen“ Skulpturen sollte der Betrachter Einblick in Pym's Persönlichkeit bekommen.



In der Installation „Back Room“, kuratiert von Mike Meiré, verloren die Ikonen der Designgeschichte wie der „EA 117“ von Charles und Ray Eames ihre bürgerliche Unschuld.



Das in vielen Farben und Varianten erhältliche Regalsystem „Flexi-Tube“ von Doris Kißkalt aus Massivholz ist so beliebt, dass es inzwischen von dänischen Designern aus Kunststoffrohren kopiert wird.



In handwerklich hochwertig gefertigten Unikaten arbeitet die kleine Kölner Möbelmanufaktur Robert Vogel die Patina, Struktur und Haptik alter Balken und urwüchsiger Holzstämmen heraus und überträgt sie in neue, klare Formen.



Nachwuchsdesigner aus der Ecosign Akademie für Gestaltung in Köln-Ehrenfeld, zeigten nachhaltige Möbelentwürfe. „Der Gunkel“, ein Hocker von Sandra Gunkel, besteht aus recycelten Span- und Küchenarbeitsplatten.



Auf eine „Menge von Kunstmenschen“ aus Papier, Holz, Eisen, Stoff, Fliesen, Keramik und Tesafilm traf man im Museum für verwandte Kunst. Die Arbeiten der zwölf Künstler konnten natürlich auch erworben werden (hier: Skulpturen von Roger Löcherbach).